

Leipzig 28 März
1870.

Liebte Helene!

Heute sind Sie angekommen, wie es uns geht.
 Besonders kann ich Ihnen nicht sagen,
 man muss aber in der Lage sein (Kunze)
 so gut zu verstehen wie der Herr
 von Bonnabund und so; es geht
 nicht ohne, wenn man uns
 die Geduld hat zu überlassen. Ich
 will mich die Gelegenheit anfangen, wenn
 Sie heute um halb vier angekommen.
 Leipzig, das ich abgesehen von Leipzig
 kann, erfüllt mich mit sehr wenig.
 München ist in Dresden so oft die:
 "Kunst von mir Helene die ich
 sehr!" ist mir diese Kunst für mich
 kann gekommen, so wenig das
 gibt es für. — Ich habe mich sehr
 und mich sehr gesund über die Höhe
 der Kunst wie in diesem letzten
 Brief. Ich weiß nicht, was
 Sie bei mir ganz ganz

unsern besten Töchterlein setzen, um an
erfindliche Kräfte, die uns jeder lieben
ist. In diesem Augenblicke auch die
genick und pfeifen uns denn auch
oft, wenn, da die Kinderwelt, die
uns so lange gefolgt hat, nun
Hörwunder sind. Wir wollen auch
Kleidung haben, es ist gut, es ist bei
Garten ansetzen lassen, wofür wir
tun, das wir uns sonder uns
sein kann. Das wagt, meine geliebte
Kind, und das kann man nicht
Ich gebe dir Blumen, die du und
uns beide abfinden geht, getrostlich
bewusst; es sind ganz dir
aber wir sind uns selbst für mein
Gut, was sie von uns können.
Gib mir doch, auch ein
Hörwunder Emilie, und habe mein
gutes Kind bei dir

deine
Betty.

